

Web 2.0 Technologien Zukunft der Bibliothek – Bibliothek der Zukunft?

- Münster, 6. September, 2006
- 9. InetBib Tagung 2006

- Steffen Büffel
- Dr. Harald Sack
- Michael Schaarwächter

Thesen zur Zukunft der Bibliothek

„Die Bibliotheken müssen sich vom
Informationsbewahrer zum
Informationsvermittler wandeln!“

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
Steffen Büffel / Dr. Harald Sack / Michael Schaarwächter

2

Thesen zur Zukunft der Bibliothek

„Open Access ist trotz Verlagsmonopolen und
strengen Urheberrechtsregelungen nicht
aufzuhalten. Nur der hat dann noch eine
Berufsberechtigung, der sich mit den Techniken
auskennt und den Weg zeigen kann!“

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
Steffen Büffel / Dr. Harald Sack / Michael Schaarwächter

3

Thesen zur Zukunft der Bibliothek

„Der Aufwand für das klassische Verschlagworten
steht in keinem guten Verhältnis zur tatsächlichen
Nutzung der Schlagwortsuche. Es wird durch
automatisierte Verfahren ersetzt werden!“

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
Steffen Büffel / Dr. Harald Sack / Michael Schaarwächter

4

Thesen zur Zukunft der Bibliothek

„Das Berufsbild des Bibliothekars steht unter
Wandlungsdruck. Ein Großteil des Personals ist
aber nicht für die Herausforderungen der
Gegenwart und der Zukunft ausgebildet!“

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
Steffen Büffel / Dr. Harald Sack / Michael Schaarwächter

5

Thesen zur Zukunft der Bibliothek

„Im Wissenschaftsbetrieb können Bibliotheken,
Rechenzentren, Medien- und E-Learning-Zentren
in Zukunft nicht länger getrennt voneinander
agieren. Sie müssen sich stärker vernetzen und
werden zusammenwachsen.“

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
Steffen Büffel / Dr. Harald Sack / Michael Schaarwächter

6

Ihre Meinung?

1. Bibliothek als Informationsvermittler?
2. Siegeszug von OpenAccess?
3. Automatisierte Verschlagwortung?
4. Berufsbild im Wandel?
5. Bibliothek im Verbund mit Rechen-, Medien-, und E-Learning-Zentren?

Programm

- *Diskussion:* Zukunft der Bibliothek?
- *Zukunftsszenarien:* EPIC2015
- *Grundlagen:* „Web 2.0“ und „Social Software“
- *Überblick: Web 2.0-Technologien*
Weblogs, RSS, Wikis, AJAX, Tagging und Social
Bookmarking, RFID/ LPS und Google-Maps-Mashups
- *Visionen:* Bibliothek der Zukunft?

Zukunftsszenarien (?)

Ein Blick in die (nahe) Zukunft:

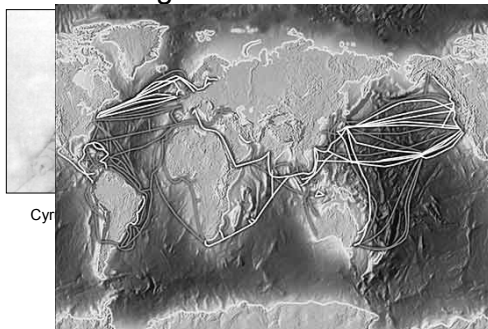
Epic 2015

Medien und Mediennutzung im Jahr 2015

Das Netz im Wandel – Die Gesellschaft im Wandel (?)

- „Die Humanisierung des Netzes“ [Die ZEIT]
- „Web 2.0 – Das Netz im Remix“ [de:bug]
- „Das soziale Netz“ [Die neue Gegenwart]
- „Das Publikum an der Macht“ [FAZ.net]
- „Die Google-Gesellschaft“
- „Das Internet findet wieder zu sich selbst. Vom read-only zum writable Web“ [Slogan einer Tagung in Hamburg]
- Web2.0, Social Software, Tagging, Folksonomy, User-generated content, Partizipation, Kollaboration usw.

Vernetzungsvisionen



weltweites Tiefseekabelnetz

Vernetzungsvisionen



Vannevar Bush (1945):
„As we may think“

„The process of tying two items together is the important thing.“

„Wholly new forms of encyclopaedias will appear, ready-made with a mesh of associative trails running through them.“

Netzkultur vs. Massenkultur

NETZWERKGESELLSCHAFT

Netzkultur

- Teilen von Information
- Gemeinsames Erarbeiten und Teilen von Wissen
- Kollaboration/ Kooperation
- Open-Source/ -Access
- Zugang für Alle
- Creative Commons/ freie Lizenzierung
- Produktion freier Kulturgüter

Massenkultur

- Handel mit Information
- Geheimhaltung oder Verkauf von Wissen
- Produktion von Abhängigkeit
- Closed-Source/ -Access
- Zugang gegen Bezahlung
- Copyright/ kostenpflichtige Lizenzierung
- massenhafte Produktion vermarktbarer Kulturgüter

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

13

Die Vervielfachung von Öffentlichkeit



Kai Lehmann/
Michael Schetsche:
„Die Google-
Gesellschaft. Vom
digitalen Wandel des
Wissens.“ (2003)

Im Hypermedium Internet „entstehen neben der globalen Öffentlichkeit eine Vielzahl von begrenzten, wenn auch oft frei zugänglichen Öffentlichkeiten. Über Websites, Newsgroups, Mailinglisten, Messaging, Chaträume, Wikis oder Blogs berichten sie schneller, direkter und persönlicher [...]. Gleichzeitig vernetzen sie, im Unterschied zu den herkömmlichen Massenmedien, die Menschen, so dass die Leser unmittelbar Informationen anreichern, ergänzen, kritisieren und korrigieren können.“

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

14

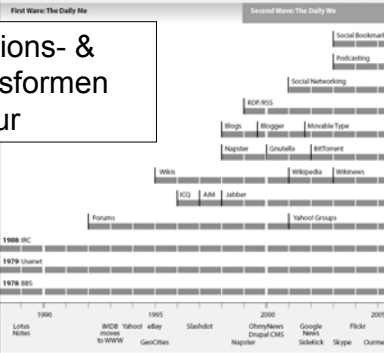
Kommunikations- & Partizipationsformen der Netzkultur



Shayne Bowman/ Chris Willis (2005) : „The Future is here, but do News Media Companies see it?“

The Rise of Citizen Media

Participation has been a fundamental component of the Internet since its inception. Newsgroups, mailing lists and bulletin boards were the early routes to the forums, blogs, and collaborative communities flourishing today. These early forms are still thriving, a testament to our need to stay connected to our social networks.



Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

15

Social Software – Begriffsbestimmung



„Social Software umfasst diejenigen online-basierten Anwendungen, die das Informations-, Identitäts- und Beziehungsmanagement in den (Teil-)Öffentlichkeiten hypertextueller und sozialer Netzwerke unterstützen.“

Schmidt, Jan (2006): „Social Software: Onlinegestütztes Informations-, Identitäts- und Beziehungsmanagement“. erscheint in Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen.

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

16

„The Network is the Message“

- technische Ebene der Vernetzung
- geografische Ebene der Vernetzung
- inhaltliche Ebene der Vernetzung
- modale Ebene der Vernetzung
- soziale Ebene der Vernetzung
- gesellschaftliche Ebene der Vernetzung
- (trans-)kulturelle Ebene der Vernetzung

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

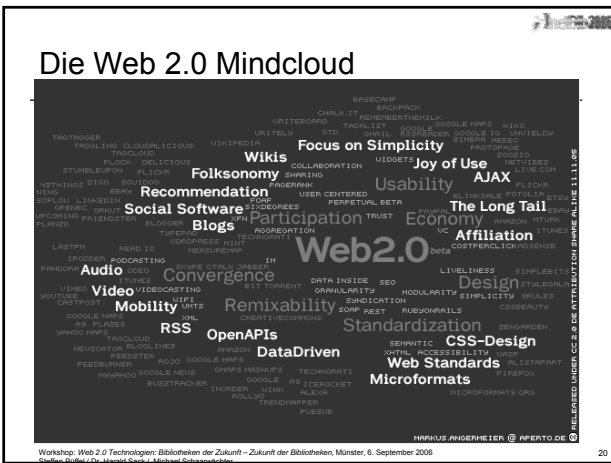
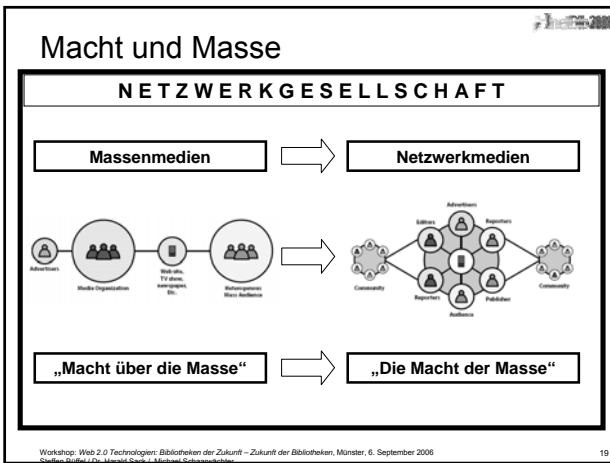
17

Von der Massenkommunikation zur Netzwerkkommunikation

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Linearität • unidirektional • one-to-many • Hierarchie • Sender → Empfänger • passive Konsumtion/ Selektion • Passivität • Massenpublikum • anonym • ... | <ul style="list-style-type: none"> • Non-Linearität • multidirektional • many-to-many • Netzwerk • Sender ↔ Empfänger • aktive Rezeption/ Produktion • Interaktivität • Individualisierung • öffentlich • ... |
|---|---|

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

18



- # Die Komponenten von Web 2.0
- **Convergence**
Integration von Kommunikations- und Darstellungsmodi
 - **Remixability**
offene Schnittstellen, Trennung von Form und Inhalt, Syndication
 - **Standardization**
XML, CSS, ATOMS, RSS
 - **Design**
Design-Templates, CSS
 - **Economy**
Virales Marketing, Social Navigation, Reputationssysteme
 - **Usability**
Socio-Usability, Accessibility, AJAX, Web-Standards
 - **Participation**
Folksonomy, Social Software, Weblogs, Wikis, Reputationssysteme
- Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruf/Dr. Harald Stock / Michael Schwanecke 21

Web 2.0: Das Internet als Plattform

Dale Daugherty

„Web 2.0 is the network as platform, spanning all connected devices; Web 2.0 applications are those that make the most of the intrinsic advantages of that platform: delivering software as a continually-updated service that gets better the more people use it, consuming and remixing data from multiple sources, including individual users, while providing their own data and services in a form that allows remixing by others, creating network effects through an architecture of participation, and going beyond the page metaphor of Web 1.0 to deliver rich user experiences.“

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruf/Dr. Harald Stock / Michael Schwanecke 22

Was ist anders im Web 2.0?

Web 1.0		Web 2.0
DoubleClick	→	Google AdSense
Ofoto	→	Flickr
Akamai	→	BitTorrent
mp3.com	→	Napster
Britannica Online	→	Wikipedia
personal websites	→	Weblogs
screen scraping	→	web service
publishing	→	participation
		...

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruf/Dr. Harald Stock / Michael Schwanecke 23

- # Web 2.0 – Schlüsselprinzipien
- **Web als Desktop (anstelle des lokalen Rechners)**
 - **Daten-getriebene Anwendungen (Inhalte sind wichtiger als das Aussehen)**
 - **Vernetzung durch die "Architektur des Mitwirkens"**
 - **Innovationen beim Aufbau von Web-Präsenzen**, durch die Verwendung von **Komponenten**, die von verschiedenen Entwicklern erstellt worden sind und beliebig miteinander kombiniert werden können (**Mashups**)
 - **einfache Geschäftsmodelle** durch das verteilte, gemeinsame Nutzen von Inhalten und technischen Diensten
 - **Ende des klassischen Softwarelebenszyklus** (Projekte befinden sich in immerwährendem Beta-Stadium)
 - Software geht über die Fähigkeiten eines einzelnen **Verwendungszwecks** hinaus.
 - Nicht nur auf **Mainstream** der Web-Anwendungen abzielen, sondern auf die **gesamte Breite des Spektrums** von Anwendungen
- Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruf/Dr. Harald Stock / Michael Schwanecke 24

Web 2.0 – Technologien

- **Rich Internet Applications (RIA) - Architektur**
 - Üblicherweise sind Web 2.0 Anwendungen durch den Einsatz der folgenden Technologien gekennzeichnet:
 - Asynchronous JavaScript and XML - **Ajax**
 - Cascading Style Sheets - **CSS**
 - Semantisch korrektes XHTML mit Microformats
 - Syndikation / Aggregation von Daten in RSS / Atom
 - Saubere und bedeutungstragende URLs
 - Weblog Publishing
 - Mashups
 - XML Webservice APIs

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

25

Web 2.0 – Infrastruktur

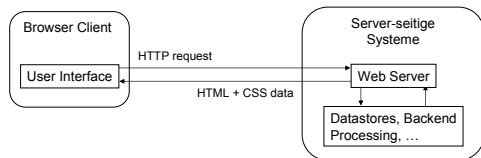
- **Ajax – Asynchronous JavaScript and XML**
 - = Zusammenfassung verschiedener Technologien zur Entwicklung interaktiver Web-Applikationen
 - Ajax beinhaltet:
 - Formatierung und Präsentation über Standard **XHTML** und **CSS**
 - Dynamische Präsentation und Interaktion via **DOM**
 - Datenaustausch und Datenmanipulation via **XML** und **XSLT**
 - Asynchrone Datenübertragung via **XMLHttpRequest**
 - Zusammenfassung der o.a. Technologien mit Client-seitigem Scripting → **JavaScript**

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

26

AJAX – Technik

- **Klassische Web-Applikation**



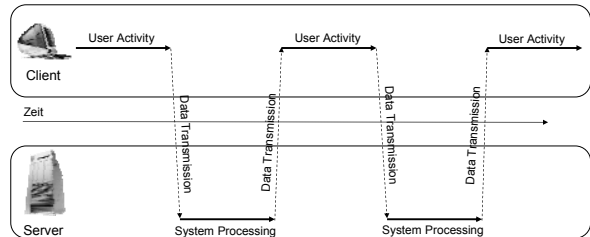
- Um den Inhalt einer Webseite zu verändern, wird diese erneut vom Web Server angefordert
 - HTTP request → HTML + CSS data response

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

27

AJAX – Technik

- **Klassische Web-Applikation**

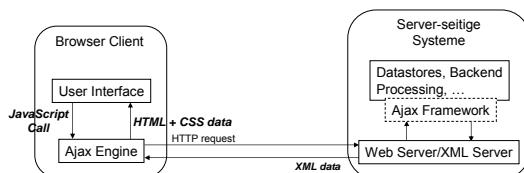


Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

28

AJAX – Technik

- **AJAX Web-Applikation**



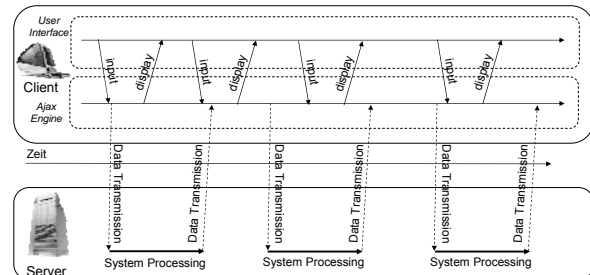
- **Ajax Engine** (in JavaScript) wird beim ersten Aufruf der Webseite geladen
 - zuständig für User Interface Design und Server Kommunikation
 - erlaubt asynchrone Kommunikation unabhängig vom Server

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

29

AJAX – Technik

- **AJAX Web-Applikation**



Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

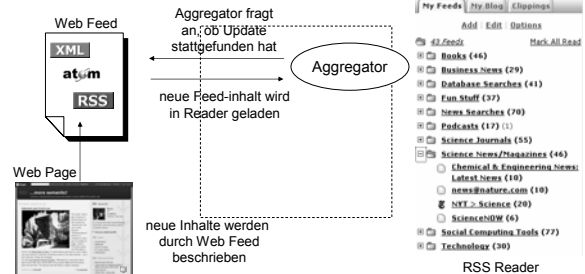
30

AJAX – Anwendungsfelder & Beispiele

- <http://www.inquisitorx.com/beta/> → Live-Suche
- <http://www.writely.com> → Textverarbeitung
- <http://calendar.google.com> → Terminplaner
- <http://maps.google.com> → Geodaten
- <http://www.mabber.de> → Instant-Messenger
- <http://www.cellsea.com> → Bildbearbeitung
- <http://gmail.google.com> → E-Mail-Client
- Tabellenkalkulation

Webfeed – Technik

- WebFeed



Webfeed – Standard

- **Web Feeds** enthalten Zusammenfassungen von WebSite-Inhalten, die über Hyperlinks mit den korrespondierenden vollständigen Inhalten der WebSite verbunden sind.
- RSS ist der Name einer Familie von Web Feed Formaten
- Abkürzung hat unterschiedliche Bedeutung:
 - Really Simple Syndication (RSS 2.0)
 - Rich Site Summary (RSS 0.91, RSS 1.0)
 - RDF Site Summary (RSS 0.9 and 1.0)
- offizieller Standard (seit 2006): **Atom**, IETF RFC 4287

RSS – Beispiel (vereinfacht)

Heise RSS 0.9 – Feed
Heise Atom 1.0 – Feed

```
<?xml:namespace prefix="rdf" type="http://www.w3.org/1999/02/22-rdf-syntax-ns#" />
<rdf:RDF>
  <channel>
    <title> heise online news </title>
    <link> http://www.heise.de/newsticker/ </link>
    <description>
      Nachrichten aus der Welt des Computers
    </description>
  </channel>
  <item>
    <title> Ein-Zoll-Festplatten von Western Digital </title>
    <link> http://www.heise.de/newsticker/meldung/55353 </link>
  </item>
  ...
</rdf:RDF>
```

RSS – Anwendungsfelder & Beispiele

- Weblog-Aktualisierungen per RSS
- Wiki-Aktualisierungen per RSS
- Podcast-Aktualisierungen per RSS
- themen- / suchbegriffsbasierte Benachrichtigungen per RSS
- themenbasierte RSS-Pakete als OPML-Datei
- „RSS to E-Mail“
- ...

WEBLOG

WEBLOG

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruffel / Dr. Harald Stock / Michael Schwanecker

WEBLOG

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruffel / Dr. Harald Stock / Michael Schwanecker


Weblogs – Technik und Format

Weblogs ...

- sind Websites,
- basieren auf einfachen Content-Management-Systemen
- nutzen Basistechnologien (HTTP, URLs, RSS, XML, CSS)
- präsentieren Inhalte a-chronologisch geordnet
- publizieren Beiträge mit genauer Zeitangabe
- werden regelmäßig aktualisiert
- sind (stark) verlinkt mit anderen Weblogs
- sind thematisch universell
- bieten eine Kommentarfunktion
- sind eine Publikations-, Informations- und Kommunikationsform

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruffel / Dr. Harald Stock / Michael Schwanecker

Weblogs – Aufbau und Funktionen



- Permalink
- Trackback
- Kommentar
- Blogroll

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruffel / Dr. Harald Stock / Michael Schwanecker

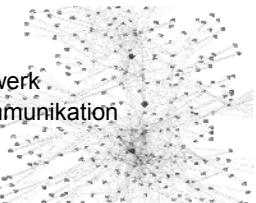
Was ist die Blogosphäre?

Zum Begriff:

- „Blog“ = Summe aller Weblogs
- „Sphäre“ = sozialer öffentlicher Raum

Blogosphäre versteht...

- Weblogs als Community
- Weblogs als soziales Netzwerk
- Weblog-übergreifende Kommunikation
- dichte Vernetzung
- als emergentes Phänomen



Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruffel / Dr. Harald Stock / Michael Schwanecker

WEBLOG

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006
 Stefan Ruffel / Dr. Harald Stock / Michael Schwanecker

WEBLOG

WE BLOG!

Weblogs als verteilte Konversation

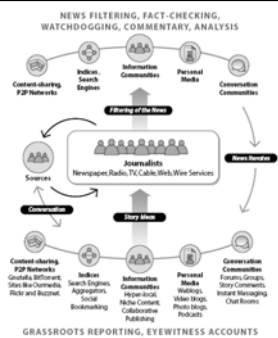


Cameron Marlow:
 „Audience, structure
 and authority in the
 weblog community“
 [2004]

„Weblogs are a massively decentralized conversation where millions of authors write for their own audience; the conversation arises as webloggers read each other and are influenced by each others' thoughts. It is through the constant process of reading, writing and referencing that authors come to know each other [...] Links are the social currency of this interaction, allowing webloggers to be aware of who is reading and commenting on their writings.“

Wandel des Mediensystems

„Traditional media send messages, blogs start discussions.“
 (vgl. <http://www.loiclemeur.com/>)



Bürgerjournalismus & Leser-Blatt-Bindung mit Weblogs



Weblogs – Anwendungsfelder & Beispiele

- Weblogs als Instrument der Kundeninformation bindung
- Fachreferenten-Weblogs
- Themen-I
- interne Kommunikation (+RSS, +Bookmarks, +Wiki, +++))
- externe Kommunikation

Podcasting – Audio und Video von/für Jedermann



iPod + Broadcasting

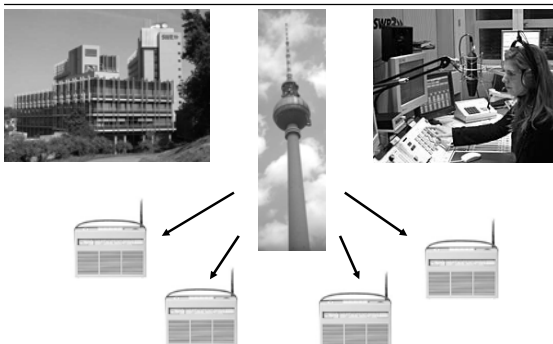
Podcasting – Alte Idee, modern umgesetzt



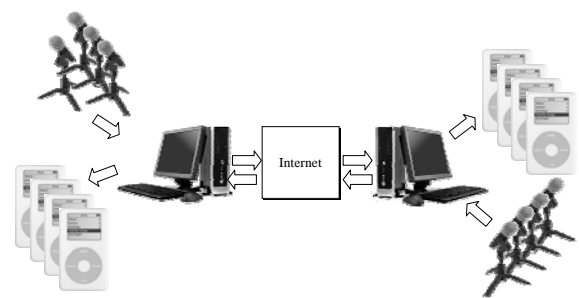
Bertolt Brecht
(Radiotheorie: 1927-1932)

„Der Rundfunk ist aus einem Distributionsapparat in einen Kommunikationsapparat zu verwandeln. Der Rundfunk wäre der denkbar großartigste Kommunikationsapparat des öffentlichen Lebens, ein ungeheures Kanalsystem, das heißt, er wäre es, wenn er es verstünde, nicht nur auszusenden, sondern auch zu empfangen, also den Zuhörer nicht nur zu hören, sondern auch sprechen zu machen und ihn nicht zu isolieren, sondern ihn auch in Beziehung zu setzen.“

Radio als Distributionsmedium



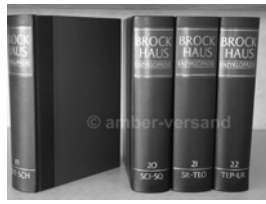
Podcasting



Podcasting – Anwendungsfelder & Beispiele

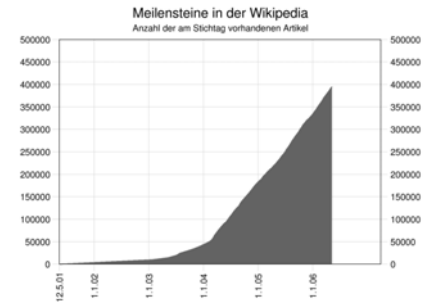
Wikis – kollaboratives Wissensmanagement

Wiki – Begriffe



Wiki = schnell (hawaiianisch) + Encyclopedia

Entwicklung der deutschen Wikipedia



Entwicklung der Wikipedia weltweit

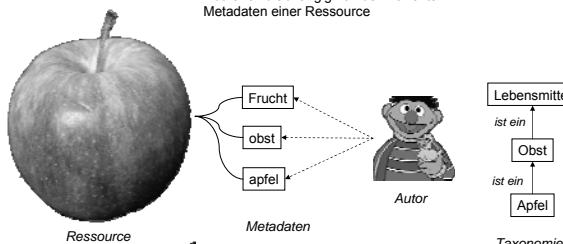


Wikis – kollaboratives Wissensmanagement

- **Problem:** Wenn jeder in den Seiten editieren darf, besteht die Gefahr des Vandalismus...
 - **Lösung:** Selbstregulierung
Der nächste, der auf eine Seite mit „Unsinn“ trifft wird diese höchstwahrscheinlich korrigieren.
 - Versionskontrolle → alte Versionen werden dokumentiert
- **Ideales Werkzeug für**
 - Dokumentation von Projektarbeit in Unternehmen
 - Dokumentation von Software und Technik
 - Kooperatives Lernen

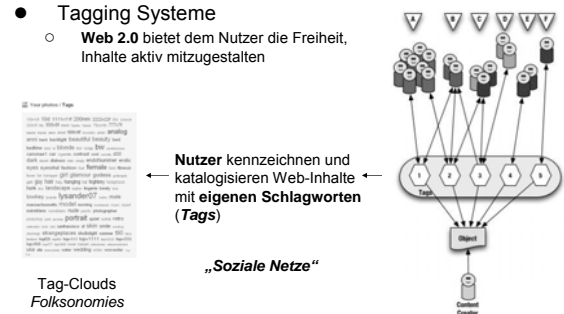
Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

- **Tagging Systeme**
 - **Web 1.0:**
 - Autor einer Ressource legt deren Metadaten fest
 - Nutzer sind abhängig von den korrekten Metadaten einer Ressource



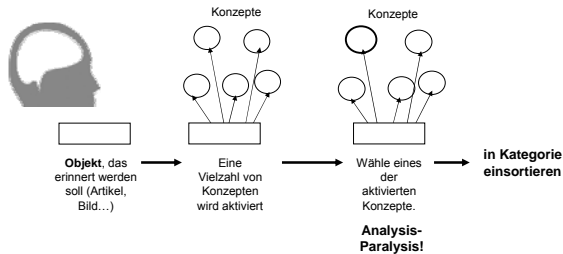
Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

- **Tagging Systeme**
 - **Web 2.0** bietet dem Nutzer die Freiheit, Inhalte aktiv mitzugestalten



Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

- Tagging Systeme
 - Problem: „Kategorisieren“

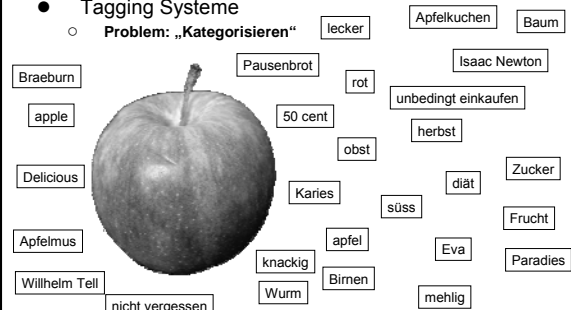


Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

61

Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

- Tagging Systeme
 - Problem: „Kategorisieren“

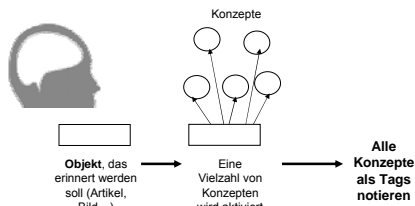


Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

62

Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

- Tagging Systeme
 - Problem: „Kategorisieren“



Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

63

Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

- Tagging Systeme – Tags und Tagging

- Tags
 - Nutzerdefinierte, deskriptive Metadaten
- Tagging
 - Vorgang, in dem Nutzer deskriptive Metadaten zu eigenen und fremden Ressourcen zuordnen
- Social Tagging System
 - erlaubt gemeinsame Nutzung der Tags
 - jedes Tag dient als Link zu Ressourcen, die ebenfalls mit diesem Tag versehen sind

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

64

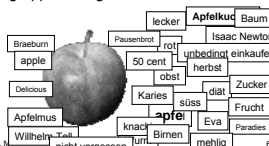
Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

- Tagging Systeme – Folksonomies

“Folksonomy is a neologism for a practice of collaborative categorization using simple tags.”

- Wikipedia

- Sammlung von populären Tags für eine Ressource
- Nutzer-generierte Klassifikation (Konzept), die aus einer Übereinkunft innerhalb einer Nutzergruppe emergiert



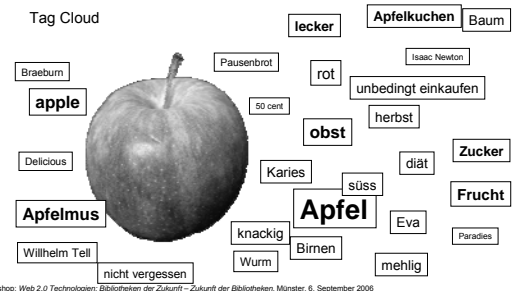
Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

65

Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

- Tagging Systeme – Folksonomies

Tag Cloud

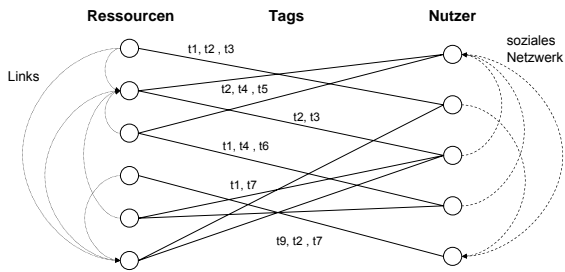


Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

66

Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

• SOCIAL Tagging Systeme



Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

67

Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

• Tagging System – del.icio.us

The screenshot shows the del.icio.us website interface. At the top, it displays the user's name 'del.icio.us / lysander07 / wt-web2.0' and navigation options like 'your bookmarks', 'your network', 'inbox', and 'links for you'. Below this, there's a search bar and a list of items tagged with 'wt-web2.0'. The items include various articles and RSS feeds, each with a date and time. On the right side, there's a 'related tags' section with a list of tags like 'article', 'blog', 'folksonomy', etc.

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

68

Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

• Tagging System – flickr

The screenshot shows the flickr website interface. It features a photo of a hand holding a camera lens. Below the photo, there's a list of tags: 'BLACK AND WHITE', 'PHOTO HEAVEN', 'Secret Life of Plants', and 'BEAN'. The interface also shows the user's name 'lysander07' and various navigation options.

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

69

Tagging, Social Bookmarks & Folksonomies

• Tagging Systeme – Bewertung

- Nutzen vieler Tags meist für den Tag-Autor am größten
- Tag bringt dann den größten Gewinn, wenn er Information enthält, die nicht direkt in annotierten Ressource selbst steht
- Möglichkeit der Entdeckung relevanter Information durch Tag-Browsing (personalisierte Suche)
- Präzise Suche nur schwer realisierbar (Homonymie, Tags immer Kontext- und Benutzerabhängig)
- sehr große Datenmengen (z.T. auch nicht relevante) müssen verwaltet werden (ineffizient)
- birgt Möglichkeiten für das Data-Mining / Social Networking

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

70

Social Bookmarks, Tagging und Co. – Beispiele

- <http://del.icio.us>
- <http://www.furl.net>
- <http://www.spurl.net>
- <http://www.bibsonomy.org/>
- <http://www.connotea.org/>
- <http://www.citeulike.org/>
- <http://www.librarything.com>
- <http://tags.library.upenn.edu/>

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

71

Taxonomy vs. Folksonomy

- Schaubild noch ergänzen

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

72

Taxonomy + Folksonomy

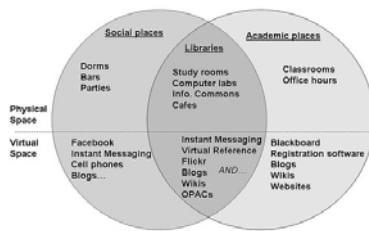
„By integrating tagging with the book catalogue (and therefore with the book taxonomy), you instantaneously get the best of both worlds: Structured browsing leads you to nodes with jumping off points into the connections made by others who are putting those nodes into various contexts, and tags lead you back into the structured world organized by experts in structure.“

OPAC 2.0 – Wunschliste

- **Social Bookmarks** und **Tagging** (vgl. del.icio.us)
- **Userbewertungen** und **User-Rezensionen** (vgl. Amazon)
- **Reputations-Systeme** (vgl. iKarma)
- **Gespeicherte Titel** (vgl. Netflix)
- **Suchhistorie** (vgl. Google Toolbar)
- **personalisierte (Weiter-)Empfehlungen** (vgl. Amazon)
- **Wunschzettel** (vgl. Amazon)
- **RSS-Aggregation** (vgl. Netvibes)
- **Unterstützung und Visualisierung sozialer Netzwerke**
- **To-Do-Liste** (Backpack)
- **webbasierte und kollaborativ nutzbare Office-Tools** (vgl. Writely)
- **Webmail mit großem Speichervolumen** (vgl. GMAIL → Google-Grid)

Quelle:
http://www.librarycrunch.com/2005/10/opac_wishlist_continued.html

Bibliothek 2.0 – Ein Modellvorschlag aus Nutzersicht



Quelle:
<http://mchabib.blogspot.com/2006/08/academic-library-20-concept-models.html>

Web 2.0 + Bibliothek = Bibliothek 2.0?

„Die übergreifende Verwaltung unterschiedlichster Medien - seien es Webadressen, Literatur oder Filme - durch Folksonomies ist schon jetzt eine nützliche, durchaus ‚anwendungsreife‘ Sache. Und sie könnte einmal Teil eines „Ökosystems“ werden, in dem Bibliotheken den gesamten Lebenszyklus wissenschaftlicher Informationen, von der Recherche über das Zitieren, Schreiben und den Review bis hin zur Publikation und der langfristigen Archivierung mit passenden, ineinander greifenden Diensten ausstatten.“

Wie sieht sie aus, die
Bibliothek der Zukunft?

Für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Mitarbeit bedanken sich:

Michael Schaarwächter, Steffen Büffel und Harald Sack.

Kontaktinformationen, Unterlagen zum Workshop, Folien und MP3-Mitschnitt des Vortrags, Mitschrift der Diskussionsbeiträge sowie die Möglichkeit zur vertiefenden Diskussion gibt es unter: <http://www.bib-wiki.de>

Web 2.0 - Basics

Begriffsbestimmung

- Und was versteht man unter Web 2.0 ?
 - Öffentliche Kommunikation, Soziale Netze, echte Interaktivität
 - Web 2.0 bietet dem Nutzer die Freiheit, Inhalte aktiv mitzugestalten
 - Nutzer ist zugleich Konsument und Produzent von Inhalten
 - Blogs / Foren / Wikis / ...
 - Es bilden sich soziale Netzwerke (Communities)
 - Tagging Systeme, ...
 - Das Web ersetzt den Desktop
 - Web-basierte Mailbrowser / Kalender / Office-Systeme / ...

Neue Technologien ermöglichen veränderte Wahrnehmung des WWW

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

79

Wikis – kollaboratives Wissensmanagement

- Wikis 1995
 - Sammlungen von Webseiten (Hypermedia-Dokumenten), die von vielen Autoren (oft von jedermann) editiert werden können
 - WikiWiki = [hawaiianisch] schnell
 - Ward Cunningham (1996),
 - Webseiten lassen sich direkt beim Lesen über eine spezielle Bearbeitungsfunktion im Browser verändern
 - zur Seitengestaltung und Formatierung existiert jeweils eine spezielle Wiki-Syntax (kann von System zu System differieren)
 - auch unerfahrene Nutzer können in Wiki einfach neue Seiten erstellen und mit bestehenden verlinken
 - Seiten sind nicht an einem vorgegebene Struktur gebunden
 - keine Threads wie in WebLog oder Usenet
 - keine chronologische Sortierung der Einträge

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

80

Thesen extrahieren und auf Folie packen

- Einerseits finde ich die Einführung von PennTags ja recht beeindruckend, andererseits frage ich mich, ob Social-Bookmark-Management (SBM) nicht am Besten funktionieren, wenn möglichst viele Benutzer daran teilnehmen. Arbeitsgruppen oder Ad-hoc-Projekte können sich als Untergruppen bestehender SBMs etablieren, z.B. indem sie sich zuvor auf die Verwendung bestimmter Tags einigen. Und del.icio.us bietet ja beispielsweise auch die Möglichkeit an, mit dem for-Tag gezielt ein Lesezeichen an andere Benutzer zu adressieren.
- Die übergreifende Verwaltung unterschiedlichster Medien - seien es Webadressen, Literatur oder Filme - durch Folksonomies ist schon jetzt eine nützliche, durchaus "anwendungsreife" Sache. Und sie könnte einmal Teil eines "Ökosystems" werden, in dem Bibliotheken den gesamten Lebenszyklus wissenschaftlicher Informationen, von der Recherche über das Zitieren, Schreiben und den Review bis hin zur Publikation und der langfristigen Archivierung mit passenden, ineinander greifenden Diensten ausstatten.

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

81

Thesen extrahieren und auf Folie packen

- From a student perspective, there are numerous benefits of social tagging. Access to the universe of material tagged by their peers and professors increases the scope of research and discovery. "Gray literature" — materials not yet published or peer-reviewed, blog posts, discussion forum entries, ezines, websites, podcasts — could now be categorized and shared. The use-case would involve a student searching their library resources online and receiving a search results list that first presented "official" findings based on the keywords used in the search but then also presented additional community-generated "popular" tags for each item.
- Ultimately proponents argue that this is good for academic research for the same reason it was good for bookmarks and photos — the chances of finding what you want dramatically increase when you can search the accumulated knowledge of tags created by the community vs. those created by a single, top-down taxonomy. Plus there is the added benefit of being able to classify items with tags related to specific sub-communities — tagging content with a specific Harvard course identifier, etc.

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

82

Thesen extrahieren und auf Folie packen

- Viel zu oft werden in der Literatur zum Thema Folksonomy traditionelle Verschlagwortung und der neue Ansatz gegeneinander ausgespielt. Interessant am Tagging ist in meinen Augen hingegen die Offenheit und Entwicklungsfähigkeit auch gegenüber der reichen bibliothekarischen und dokumentarischen Tradition. Warum nicht auch nach allen Regeln der Kunst ausgewählte RSWK-Schlagworte den Benutzern per Pick-Liste zum Taggen anbieten? Auf beiden Seiten des OPACs dürften interessante Lerneffekte zu erwarten sein. (Ich kann an mir selbst durchaus beobachten, daß ich del.icio.us anders sehe und auch anders benutze, seit ich in der Verschlagwortung nach RSWK geschult worden bin.) Auch weitere Stichworte könnten ihren Platz in einer solchen Pick-Liste finden, z.B. Kernelemente der Titelaufnahme oder auch aus einer automatischen Volltextindexierung von Inhaltsverzeichnissen oder Vorworten gewonnene Schlüsselbegriffe.

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

83

Thesen extrahieren und auf Folie packen

- Viel zu oft werden in der Literatur zum Thema Folksonomy traditionelle Verschlagwortung und der neue Ansatz gegeneinander ausgespielt. Interessant am Tagging ist in meinen Augen hingegen die Offenheit und Entwicklungsfähigkeit auch gegenüber der reichen bibliothekarischen und dokumentarischen Tradition. Warum nicht auch nach allen Regeln der Kunst ausgewählte RSWK-Schlagworte den Benutzern per Pick-Liste zum Taggen anbieten? Auf beiden Seiten des OPACs dürften interessante Lerneffekte zu erwarten sein. (Ich kann an mir selbst durchaus beobachten, daß ich del.icio.us anders sehe und auch anders benutze, seit ich in der Verschlagwortung nach RSWK geschult worden bin.) Auch weitere Stichworte könnten ihren Platz in einer solchen Pick-Liste finden, z.B. Kernelemente der Titelaufnahme oder auch aus einer automatischen Volltextindexierung von Inhaltsverzeichnissen oder Vorworten gewonnene Schlüsselbegriffe.

Workshop: Web 2.0 Technologien: Bibliotheken der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken, Münster, 6. September 2006

84